

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

### E h e s c h l i e ß u n g .

Die für die Ethnographie wichtigsten Sitten und Gebräuche sind zweifellos diejenigen, welche bei der Eheschließung beobachtet werden.

In den westlichen Bergen, *teara Moṭilor*, finden wir nun darauf bezüglich den herkömmlichen Mädchen-Markt, *tōrgul de fete*, auf der Gáina.\*)

Jährlich einmal, am Fest der Apostel Petrus und Paulus, wird auf dem Kamm der Gáina, 5000—6000 Fuß über der Meeressfläche, ein Markt abgehalten, auf dem die heiratsfähigen Mädchen, *fetele mari* oder *schlechthir fetele*, der ganzen Gegend sich versammeln, um von den Burschen, *feciori*, gefreit zu werden.

Die Vorbereitung für diesen Tag dauert bei den Mädchen jahrelang, da sie auch ihre Mitgift mitnehmen müssen. Es wird somit unaufhörlich gesponnen, gewoben, genäht und gestickt; die Mutter, die Tante, die Großmutter und andere Frauen der Freundschaft legen jede aus ihrer eigenen Mitgift bei; dann wird Alles in zierlich geschnittenen oder mit Blumen bemalten Truhen verpact und auf die schönsten Pferde der Familie geladen. Auch wählt man den schöneren Theil des Viehstandes, Bienenstöcke und anderes aus, theils zur Mitgift des Mädchens, theils zur Schaustellung. Man versicherte mir scherhaftweise, daß die Mützen bei dieser Gelegenheit möglichst Vieles, zuweilen auch Fremdes, zur Schau tragen, um den Brautwerbern, *pētitori*, damit zu schmeicheln; aber es gilt als etwas Selbstverständliches, daß nur ein kleiner Theil davon zur Mitgift gehört.

---

\*) Diese Sitte wurde schon oft beschrieben, aber besonders von magyarischen Beobachtern absichtlich entstellt; sie soll hier nur kurz dargestellt werden.